Im Gespräch mit der Landschaft

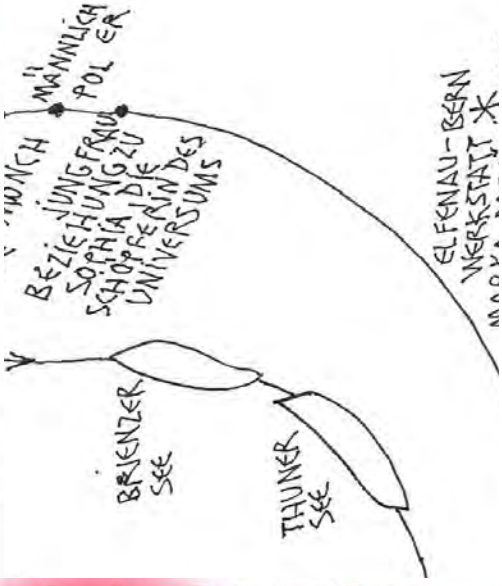
Geomantie Gruppe Bern / Protokoll Werkstatt

Vortrag Marko Pogacnik vom 26. Mai 2017 in der Quelle, Bern
Seminar Marko Pogacnik vom 27./28. Mai 2017 in Bern

Die Quelle – Ort der Begegnung
siddhartha Cafeteria

Die planetare Rolle von Bern und ihre Wirkung

Vortrag mit
Marko Pogacnik

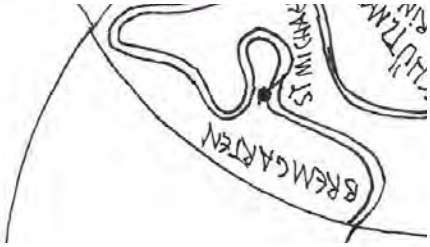


Die mittelalterlichen Gründer haben Städte oft auf den für Planet wichtigen Orten platziert – so auch Bern. In diesem Vortrag wollen wir erkunden was ist die planetare Rolle des Ortes an dem Bern steht. Die entsprechenden Punkte in der Stadtlandschaft werden besucht und erfahren. Weiter werden wir herausfinden welche Aufgabe diese Punkte haben jetzt im Prozess der Erdwandlung und sie in dieser Rolle unterstützen. Nicht weniger wichtig ist die Relation von uns Menschen zu diesen Orten individuell und zu der Menschlichen Familie als ganzes.

Wichtiger Hinweis:
Der Vortrag ist Teil des Seminars vom Sa. 27. bis So. 28. Mai 2

Datum:	Freitag 26. Mai 2017
Ort:	Die Quelle, Museumstr. 10, 3005 Bern
Zeit:	19.30 Uhr
Kosten:	CHF 25.-
Anmeldung:	per Mail, online oder telefonisch

Museumstrasse 10 Tel.: 031 333 99 09 info@die-
3005 Bern Fax: 031 333 99 07 www.die-



Das Seminar wurde von der „Quelle" in Bern organisiert.

Das **Protokoll** wurde von der Geomantiegruppe Bern erstellt.

Kontakt Geomantiegruppe Bern
Urs Schenkel, Oberfeldweg 13 c
CH-3322 Mattstetten
Telefon +41 31 859 33 48
geomantie.bern@bluemail.ch

Die Quelle – Ort der Begegnung
siddhartha Cafeteria

BERN -
Die planetare Rolle erkunden

Seminar mit
Marko Pogacnik

Die mittelalterlichen Gründer haben die Städte oft an Orten gebaut, die für den Planeten wichtig sind – so auch Bern. In diesem Seminar wollen wir die planetare Rolle des Ortes, an dem Bern steht, erkunden und die entsprechenden Punkte in der Stadtlandschaft besuchen und erfahren. Weiter wollen wir herausfinden, welche Aufgabe diese Punkte jetzt im Prozess der Erdwandlung haben, und sie in ihrer Rolle unterstützen. Nicht weniger wichtig ist die Relation von uns Menschen individuell zu diesen Orten und zur Menschlichen Familie als Ganzem. Dazu werden entsprechende Übungen und Rituale gelehrt und ausgeführt.

Der einführende Vortrag vom Freitag, den 26. Mai 2017, ist Teil dieses Seminars.

Wichtige Hinweise:
- Treffpunkt am Samstag um 10.00 Uhr in der Quelle, Museumstrasse 10, 3005 Bern.
- Das Seminar findet draussen statt. Bitte entsprechende Kleidung und Mittagsverpflegung mitbringen.

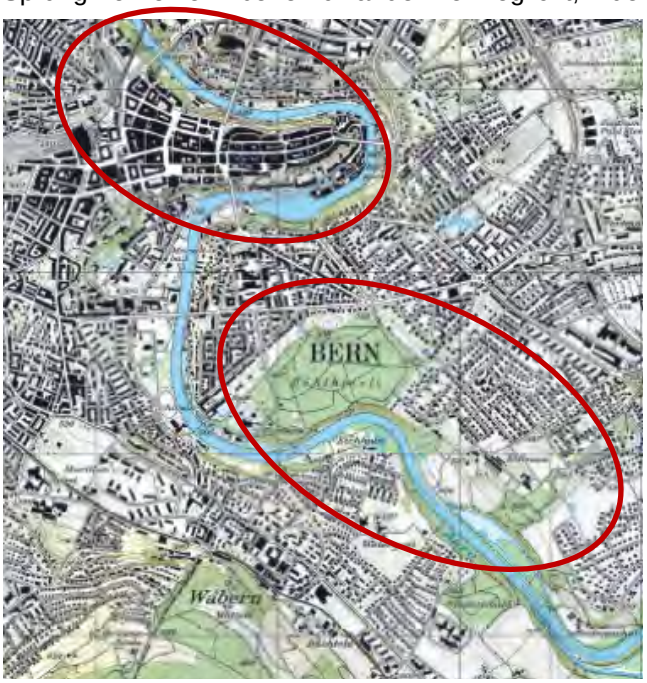
Datum:	Sa. 27.-So. 28. Mai 2017
Ort:	Die Quelle, Museumstr. 10, 3005 Bern
Zeit:	10.00 bis 17.30 Uhr
Kosten:	CHF 330.-
Anmeldung:	per Mail, online oder telefonisch

Museumstrasse 10 Tel.: 031 333 99 09 info@die-quelle.ch
3005 Bern Fax: 031 333 99 07 www.die-quelle.ch

Neue Erkenntnisse zum System Seeland – Bern – Oberland

Marko arbeitet seit 1993, also seit 24 Jahren im Seeland und in Bern. Neben vielen Workshops im Seeland hat er mehrere in Bern und einen im Oberland durchgeführt. Es gibt Orte wie die bosnischen Pyramiden, zu dem soeben ein Buch herausgekommen ist, wo Samen für zukünftige Zivilisationen zu finden sind, worin das ganze kosmische Wissen zur Entwicklung der Erde kodiert ist (Ana Pogačnik, Marko Pogačnik, Thomas von Rottenburg: Die Wahrheit aus der Zukunft. Selbstverlag. ISBN 978-961-285-635-9).
Auch in der Arbeit mit Bern versucht Marko an diese Ebene heranzukommen. Was ist die Rolle dieser Gegend für das Ganze? Und was ist Berns Rolle darin? Wir haben einerseits das Seeland mit der Weltenachse, ein planetares Organ zur Verbindung von Himmel und Erde, von Sophia mit Gaia, die in ihr eingebettet ist. Andererseits das Oberland mit der Dreiheit von Eiger, Mönch und Jungfrau mit ihren elementaren Kräften, die mit der Aare herab fliessen. Bern liegt im Schnittbereich (Mandorla) dieser zwei Holon, Berns Aufgabe ist es, beides zusammenzubringen. Jeder Fluss besteht aus zwei gegenläufigen Strömen, dem physischen (von der Quelle bis zum Ende) und dem ätherischen (von Ende bis zur Quelle). Zudem ist er eine Ganzheit, in jedem Tropfen ist seine Identität kodiert. Der physische der Aare kommt vom Oberland, bringt elementare Kräfte und Urbilder mit sich, berührt die Mandorla bei der Elfenau, dockt bei der kleinen Schanze an und weiter am Münster vorbei. Der ätherische kommt von Solothurn, ein Strom von vielen Wesen, welche verschiedene Aspekte der Kultur repräsentieren, berührt die Mandorla bei Bremgarten, dockt bei der Schützenmatte an und weiter am Rathaus vorbei. Beide treffen sich bei Nydegg, einem der stärksten Orte der Welt. Hier konzentrieren sie sich und speisen das Füllhorn von Bern mit allem, was Gaia zu bieten hat. Dieser Reichtum müsste durch die Mitte hoch und bei der Heiliggeistkirche in die Welt ausgeschüttet werden können, was mit dem Bau der Nydeggbrücke gestört worden ist. Bern kann man auch als Glocke sehen, deren Ränder bei der Kleinen Schanze und bei der Schützenmatte liegen und deren Klöppel sich von der Nydegg bis zur Heiliggeistkirche spannt. Die Berner Halbinsel bringt also zusammen, was von innen (Urkräfte) und was von aussen (Kulturimpulse) kommt.

Bern hat mit dem Herzen von Europa zu tun, und zwar mit dem elementaren Herzen, welches einen Sprung von einer Ebene zur andern ermöglicht, indem Lebenskraft in kreative Kraft umgewandelt wird.



Es besteht jeweils aus 2 Einheiten (hier Oberland und Seeland) mit einer Überschneidung (in welcher Bern liegt) als Brücke.
Die Bremgartenhalbinsel war bereits Thema eines Workshops in Bern. Nun soll der letzte fehlende Teil, die Elfenau zum Zug kommen. Dort gibt es wunderbare Bäume, in denen sich letzte Repräsentanten der „Ents“, Mitarbeiter des Menschen in ganz frühen Zeiten, aufhalten. Die Auen in der Elfenau sind von der Aare abgetrennt, was problematisch ist, da der Fluss seine Aufgabe so nicht voll wahrnehmen kann. Am Samstag arbeiteten wir in der Elfenau und im Tierpark Dählhölzli, am Sonntag stärkten wir die Verbindung von der Elfenau zur Berner Altstadt-Halbinsel bei der Kleinen Schanze und auf der andern Seite von der Bremgartenhalbinsel zur Schützenmatte und hoben deren Vereinigung bei der Nydegg mit einer Gaia Touch Übung ins Bewusstsein.

Samstag, 27. Mai 2017 / Stationen und Übungen

Fahrt von der Quelle mit dem Bus bis zur Endstation Elfenau.

Ia – Elfenau, Einstimmung bei der Eiche an der ersten Weggabelung Richtung Aare. Anschliessende Wahrnehmungsübung: Wir lassen den Baum in uns hinein, damit er uns kennen lernen kann. Dann bringen wir ihn wieder vor uns, damit wir ihn anschauen können. Diese Eiche ist Sitz eines Ents. Ents sind Baumwesen, die das Leben organisieren. Sie haben alten Bäumen gezeigt, wie Leben in der Materie geht. Solche Bäume sind mit Sternen verbunden. Ents sind eine Zivilisation wie Delphine, Wale etc. = Baumzivilisation, sind also nicht identisch mit dem Faun des Baumes.

Ib – Wir nehmen den Weg rechts, der durch einen Korridor aus Buchs auf der einen und Buchen auf der andern Seite führt, bis zur Eiche beim Bauernhaus. Dieser Korridor ist ein von Ents erschaffener Naturtempel. Buchs speichert Kraft, hält Kraftfluss. Buchen bringen kosmische Energien rein, die der Buchs speichert. Der Korridor hebt einen auf eine höhere Schwingungsebene. Eine Vorbereitung, um dem Göttlichen zu begegnen. Wir gehen den Weg schweigend und nehmen bei der Eiche individuell wahr wie bei der oberen Eiche.

IIa – Wir gehen durch den Wald auf das Hübeli linkerhand. Es ist ein Bereich, wo das Wesen der Aare von den Auen kommt. Hier ist ein Tempel, wo alle Wesen eingeweiht werden, um richtig für das Chakra Bern zu arbeiten. Es gibt eine Rippe (Moränenkamm) weiter vorne, wo die Schlange der Aare den Hang hoch kommt und diese Wesen berührt.
IIb – In der anschliessenden Senke fand die Einweihung statt. Hier ist eine Sphäre der 7. Dimension. Die Ents = Sternenwesenheit sind über die Erde verteilt in alten Bäumen und kooperieren mit der Pflanzenwelt. Die dabei erhaltenene Erfahrung der verkörperten Welt geben sie den Sternen weiter. Die Tempelstruktur besteht aus Hübeli und Senke. Ein Zeichen dafür sind die Hexenbesen und eine riesig hohe Eiche. Hier mit Elementarwesen. Übung: Wir verwenden den Schwanz des Drachens, mit dem sich Marko verbindet, zum Reinigen. Er hat Lichtpünktchen wie ein Feenstab. Wir gehen umher und betupfen die Senke mit dem Feenstab.

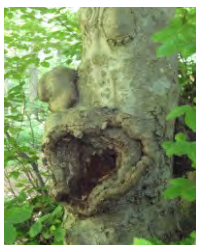
IIIa – Oben hoch über der Aare, wo die Moränenkämme von unten hochkommen. Ein Ort, wo auch Menschen Rituale gemacht haben. Übung: wir tauchen in der Vorstellung die Hände in die Aare und nehmen Wasser ins Herz – mit den Händen machen wir dabei entsprechende Bewegungen.

IIIb – Unten an der Aare, auf dem Damm führen wir dieselbe Übung nochmals aus, alle in einer Reihe der Aare entlang. In einem Flusssystem muss der Hauptfluss hin und her schlängeln und Infos von Seitenbereichen mitnehmen können, was durch die Kanalisierung gestört wird.

IVa – Am Weg den rechtsliegenden Auen entlang Richtung Bern steht der „Kiefer-Buche-Baum“, der zeigt, dass Aare und Auen zusammen sein wollen. Wir geben dem Ort mit folgender Übung einen Impuls, damit Bewusstsein entstehen kann. Wir halten die Arme waagrecht zur Seite, die Handflächen nach oben, bewegen sie mit der einen Hand von der Aare her und der anderen Hand von den Auen her zur Mitte zurück, lassen sie sich überkreuzen und führen beim Zurück-gleiten mit einer Hand wie einen Faden durch ein Nadelöhr, das von der andern Hand gebildet wird, wie beim Vernähen einer Wunde.

IVb – Auf dem Damm an der Aare, in einer Reihe aufgestellt, führen wir folgende Übung aus: In der Vorstellung wälzen wir die Aare der Länge nach um, um die ätherische Schicht nach oben zu kehren, die unter die physische Aare geraten ist.

IVc – Am Ende des Auengebietes führen wir eine Übung durch, um die Landschaft zu öffnen: wir stehen mit dem Rücken zur Aare und der Brust zu den Auen und breiten die Arme auf beide Seiten aus. Wir führen z.B. den rechten Arm zum linken, bewegen beide mit zusammengelegten Händen zur andern Seite (nach rechts) und immer noch geschlossen wieder zurück nach links. Nun bewegen wir den oben liegenden rechten Arm zurück und stehen wieder mit offenen Armen da. Nun bewegen wir den andern (linken) Arm und schliessen die Hände auf der andern Seite, bewegen sie mit zusammengelegten Händen hin und her (zuerst nach links, dann nach rechts) und öffnen die Arme wieder, indem wir den obenliegenden (linken) Arm zurückführen. Diesen Ablauf wiederholen wir mehrmals, so dass es sich mal auf der einen, dann auf der andern Seite öffnet.

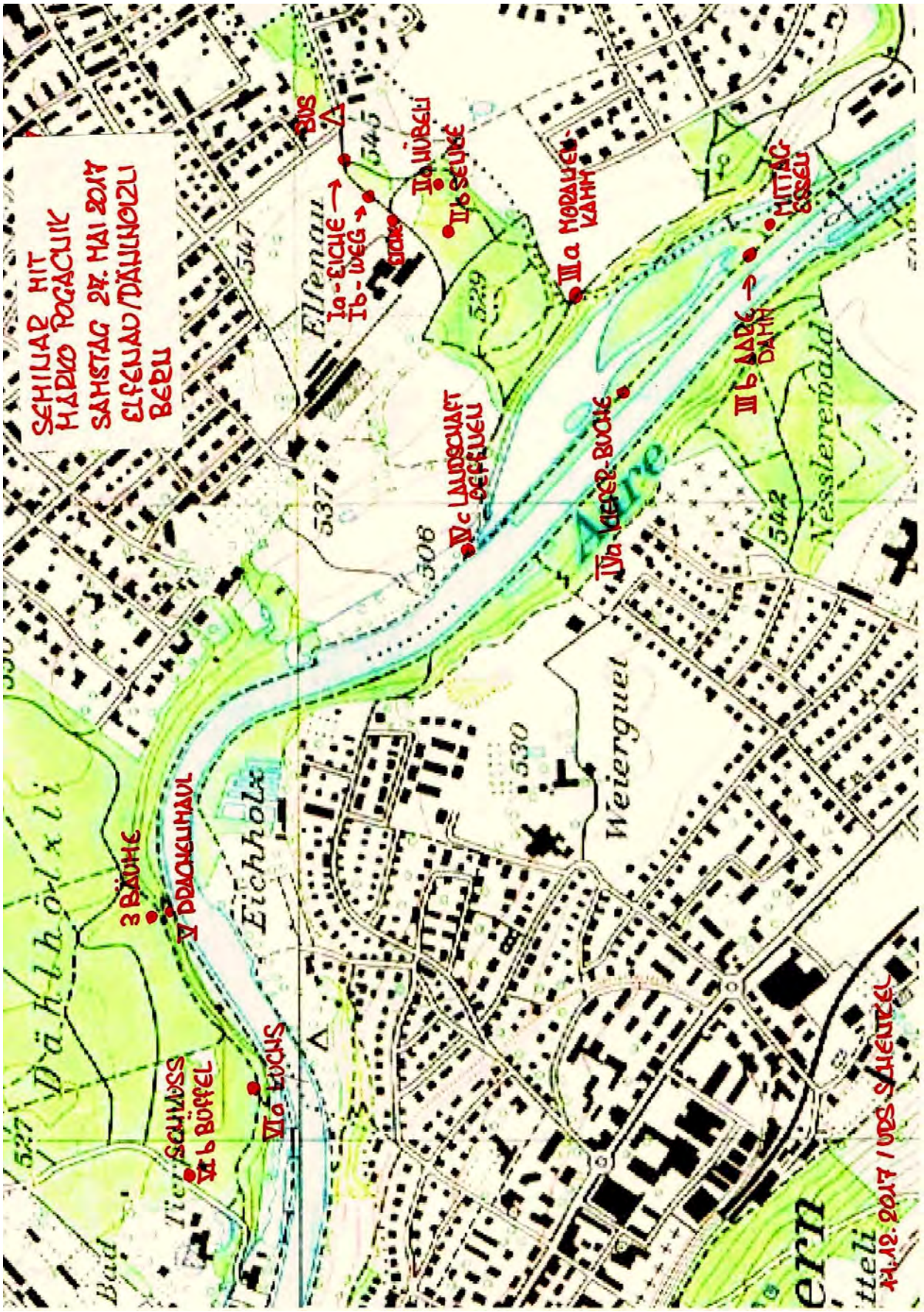


V – Auf Höhe Eichholz vis-à-vis, geht ein Weg nach oben. In diesem Hang befindet sich eine kleine Höhle = ein Drachenmaul. Die Aare reibt sich beim Vorbeifliessen am Erddrachen, der hier die Brust heraus streckt. Hier geht es zur Verkörperung, und dazu braucht es Wissen darum. Durch Reibung nimmt die Aare Informationen vom Erddrachen auf. Oben am Hang auf der andern Seite des Weges befindet sich die Drachenkrone: die 3 Bäume mit Hexenbesen, mitten in Stamm und Ästen. Hier gibt es viele Elementarwesen, die mehr Kraft geben als gewöhnlich. Auch die vielen Wülste wie Mäuler deuten auf eine Drachenkraftkrone, ebenfalls die vielen Bäume, die ihre Wurzeln zeigen, vorher am Weg nach oben, deuten auf einen Drachen. Übung: da diese Kraft überall ist, in jedem Atom, Ist es schwierig, sie wahrzunehmen. Am besten geht es im Knochengerüst, z.B. das Becken wie eine (Hüft)schale im Kreis bewegen, sich die Drachenkraft als Kugel drin vor-stellen, diese herum rollen lassen und dann ins Herz hinaufheben und spüren. Das Herz berührt sie dabei, wie die Aare den Drachen berührt. Mehrmals wiederholen.

VIa – Bei den Tiergehegen am Weg oberhalb der Aare: Hier hat sich beim Vorbereiten der Luchs Marko gezeigt. Er hat ihm mitgeteilt: schau in Dein Knochengerüst, da ist das Leben aufgebaut. Die Tierurbilder haben sich in die Knochen zurückgezogen, weil unsere Kultur die Natur abtrennt. Die Tiere bzw. die urbildlichen Tiere sind unsere Ahnen, weil wir einen Tierkörper haben. Hier wollen wir die Tierahnensubstanz in uns wahrnehmen, um sie zu ehren. Übung: Tiere in unserm Körper (Knochen, Körperhöhlen: Hüftknochen, Becken – Brustbein, Brustkorb – Kopfhöhlen: Mundhöhle, Nasenhöhle, Augenhöhlen) wahrnehmen und die Verbindung wieder aufnehmen. (Es ist nicht dasselbe wie die Arbeit mit Krafttieren und es geht auch über die Übung, ein Tier in den Schoss einzuladen, hinaus.)

VIb – Beim Büffelgehege: Nun widmen wir uns der Aufgabe der Rückverbindung gefangener Tiere an ihre Urbilder. Diese, die von jedem Tier verkörpert werden, schweben über dem gefangenen Tier und sind nicht mehr mit ihm verbunden. Wir stehen im Kreis, schauen nach innen. 1. Durch das Tier in uns sind wir Teil der Tierfamilie. Wir nehmen die Tiere zwischen uns und treten einen Schritt zurück. 2. Wir drehen uns um, schauen nun nach aussen, verbinden uns mit unsern spirituellen Tierurahnen und senden dies nach aussen an die Tiere als Brücke, damit sie sich wieder mit ihrer Gruppenseele verbinden können.

Karte Elfenau-Dählhölzli in Bern mit dem Weg und den Stationen vom Samstag 27. Mai 2017



Sonntag, 28. Mai 2017 / Stationen und Übungen

Ia – Auf dem Münsterplatz vor dem Portal mit dem Jüngsten Gericht. Hier beim Münster gibt es eine starke Schwarz-Weiss-Polarisierung, das Dualitätsdenken behindert jetzt das Neue. Die Kirche hat dieses über den Mithraskult aus dem Persischem adoptiert, kommt also nicht von Christus. Der Mithras-Kult postuliert, dass die Welt besteht, weil ein ewiger Kampf zwischen dem Licht und Ahriman tobt. Über dem Jüngsten Gericht befindet sich ein Kosmogramm mit 3 Herzen (Rosette), welche auch Eiger-Mönch-Jungfrau entsprechen. Wir haben es hier mit 2 Holons und deren Überschneidung zu tun, welche Synthese, das Dritte, das herausführt, bedeutet. Das Dritte entspricht auch der Mandorla um Bern. Darin kommen die Naturkräfte, die wir gestern erlebt haben, und die geistige Ebene, die bei Bremgarten herein strömt, zusammen. Beide docken an der Altstadt an, die Halbinsel entspricht auch wieder dem Dritten. Die Rosette über dem Jüngsten Gericht ist 6-fach, d.h. auch 3er (wie die 3 Herzen). Die Waage ist gekippt, nicht horizontal, also nicht im Gleichgewicht. Der Drache ist mit Michael eins, nicht wie üblich, wo Michael auf dem Drachen steht. Darüber liegt eine Lemniskate, welche einerseits die Dualität zeigt, andererseits wie man sie überwindet. Das Jüngste Gericht hat die Form einer Mandorla, deren untere Hälfte unsichtbar ist. Verbindungsübung: Wir halten die Hände über dem Kopf, führen sie herunter bis auf Herzhöhe, kippen sie nach unten und führen sie nach ganz unten. Um das Dualitätsmuster zu löschen, führen wir die Monatsmeditation, die Träne der Gnade aus, welche ein neues Angebot von Gaia darstellt, von einem Punkt aus eine neue Grundlage zu legen, welche die Dualität übersteigt: Rückwärtsgehen, soweit die Hände nach hinten reichen und noch einen Schritt mehr. Da kommt man in die Liebe von Gaia hinein. Dann in der Vorstellung das Münsterportal nach unten umdrehen und in Gaias Liebe stellen. Über den schwarzen Granit im UNO-Hauptsitz in New York über die ganze Welt verteilen.

Ib – Beim Seitenportal kann man das Relief als Seeland-Holon und Oberland-Holon sehen, die sich überschneiden. Darin befinden sich der Engel des Himmels und der Engel der Erde (Bärenengel) und über allem steht eine Lichtpyramide. Marko hat die Rosette schon früher gesehen, tief in der Halbinsel auf Aareniveau, bevor er sie hier gesehen hat. Ev. war vor Urzeiten die Sternenzivilisation vom Grossen Bär hier. Die Matrix dieser Rosette ist tief unter dem Zähringerbrunnen eingeprägt. Deshalb der grosse Bär in einer Rüstung und ein junger Bär, der Trauben = Lebensfülle isst, an seinem Fuss.

IIa – Beim Zähringerbrunnen folgende Übung: auf das Wasser schauen, durch die Kreiswellen auf den Grund schauen. Von Bärin (Brunnenfigur) hinunter tauchen und Urmuster herauf holen. Das Rauschen des Wassers erlaubt es, wirkt vergrössernd, mit der Bärin als Anziehungspunkt. Im Innern des Felsens ist viel los, viele Wesen sind damit beschäftigt, die Matrix aufrecht zu erhalten. Hier kreuzen sich ja Bärenlinie (Johannes mit Fell, Elementarwelt) und Lammlinie (Christus), beides Linien, die je um die Erde laufen. Dieses Kreuzen ist das Urbild, das den Dualismus mit der Ganzheit übersteigt, die Gegensätze überschneiden sich zum Dritten. Dasselbe gilt auch beim Schweizerkreuz, das ausgeglichen ist. Nach der Übung hatte Marko beim Weggehen Herzbeschwerden. Es sagte ihm, dass etwas nicht richtig steht: die schiefe Waage vom Jüngsten Gericht am Münsterportal, da fehlt die Horizontale.

IIb – Beim „Gleichgewicht der Dinge“, dem Steingarten beim Marzilibähnli, führen wir eine Übung aus, um die Waage auszurichten. Das Schweizerkreuz: weiss ist Leerraum, Geistiges, Nichts und Alles, das durch das umgebende Rot zu verwirklichen ist, also ins Leben bringen. Nicht zu verwechseln mit dem gleichschenkligen Christuskreuz, das im Kreis steht. Es ist wichtig, dass die republikanische Idee aufrechterhalten wird. In der Mitte besteht ein Gleichgewicht von Schwert = Wahrheit und Waage = Gerechtigkeit. Deshalb besteht vielleicht durch die schiefe Waage am Münster die Gefahr des Ungleichgewichts. Übung: Zuerst lösen wir das Muster auf, dass gute Menschen dem Himmel und böse der Hölle nahe seien, indem wir die hinter dem Rücken gefalteten Hände mit Kraft auseinander-ziehen. Dann richten wir die Waage aus, indem wir sie in der Vorstellung Waage gerade stellen, die Verbindung zum Schweizer Kreuz herstellen und diese Essenz über die Steine (des Gleichgewichts der Dinge) in die ganze Welt aussenden. Markos Herz ist nun wieder frei.

IIIa – Kleine Schanze, beim Ententeich. Hier ist der Andockpunkt für die Oberland-Energie. Marko erhielt folgendes Bild: eine Göttin steht in der Aare und ragt beim Teich halb heraus. Sie hat ein Gitter vor dem Geschlecht. Dies bedeutet, dass eine magische Trennung zum Schutz vor Missbrauch, also nicht bös-willig geschaffen worden ist. Er hat es als sehr rein gemacht erlebt. Jetzt ist es Zeit, dass es wieder voll leben kann, deshalb sollen wir die Verbindung vom Tierpark wieder herstellen. 2. Problem: Ort erlaubt gewissen Wesen nicht, sich niederzulassen. Bild von Ibis, der nicht landen kann, weil es wie Spitzen hat (Taubenabwehrspitzen). Gaia braucht jetzt solche schöpferische Orte. Übung: Wahrnehmen, inwiefern der Impuls der Aare (mit Energie der Berge, Auen, Drachenmaul, Tierenergie) hier nicht ankommen kann und ev. weitere Probleme. Unten bleiben zum Spüren, ev. durch aufs Wasser Schauen Zugang erhalten. Bei der Trennung vom System entstehen von beiden Seiten unbewusste Formen, da kann sich vieles ansiedeln. Deshalb reinigen wir als nächstes diese sekundären Formen mit Hilfe des Drachen-Schwanzes, den jedes in seinem eigenen Becken weckt, indem es seinen Lichtfünkchenschwanz über alles wischt. Dann verbinden wir mit der Atmung die Energie nach oben und unten.

IIIb – Oben auf dem Bider-Hübeli (kleine Schanze) stellen wir eine Verbindung zum Tierpark her, indem wir die Tiere einladen, eine Resonanzbrücke zu bauen, indem sie eine Kette bilden, damit alle Energien von gestern jetzt hier andocken können und dann noch diejenige von Eiger-Mönch-Jungfrau.

IV – Bei der Heiliggeistkirche: Marko hat ein neues Bild von Bern erhalten. Bern ist wie eine Glocke (weiblich), und es braucht einen Klöppel = Yang, den männlichen Aspekt, um einen Klang zu erzeugen. Durch dieses neue Bild erlösen wir den Ort von der alten Vorstellung des Yang-Zentrums. Es hat wohl Yang-Qualität, doch die Rolle ist eine andere!

Va – Auf dem Kleeplatz: Marko hat einen neuen Zusammenhang in Bezug auf die Verbindung zum Seeland erkannt. Hier ist die Andockstelle für die Energie, die von Solothurn kommt. Diese hat mehr mit Kultur zu tun, im Gegensatz zu den Urkräften, die vom Oberland kommen. Das VEZ ist ein Aspekt des ehemaligen heiligen Hügels, der durch den Gebrauch als Schützenmatte seiner Heiligkeit beraubt worden ist. Die Bahnbrücke ist erst viel später dazu gekommen. Vom Berührungspunkt bei der Kirche Bremgarten an wird über die Schlaufen der Aare aus dem Seeland-Reichtum eine Kugel gebildet, die hier ankommen sollte, jedoch wie an einer Mauer abprallt. Marko hat die Schützenmatte sehr ablehnend erlebt. Ein schwarzes verdrehtes Wesen bzw. Dämon ist bis zum Bauchnabel herausgekommen und meinte: das ist mein Parkplatz! Es will keine Veränderung, da es sich mit dem jetzigen Zustand mit den Autos identifiziert hat.

Vb – Auf der Schützenmatte bei der Platane Ecke Bollwerk / Schützenmattstrasse nehmen wir zuerst den Dämon wahr. Dann Meditation zur Unterstützung seiner Selbstheilungskräfte.

Auf der Schützenmatte
Beim vitalenergetischen Solarplexus.

Vc – Beim alten Tierspital: Von der Seite von unten her in die Schützen-matte hineinspüren, was sie braucht. Übung: Wir holen den Erddrachen zu Hilfe, den wir im Tierpark gefunden haben, und holen dann am Aarehang Wassertropfen herauf.

VI – via Stele in die Nydegg.

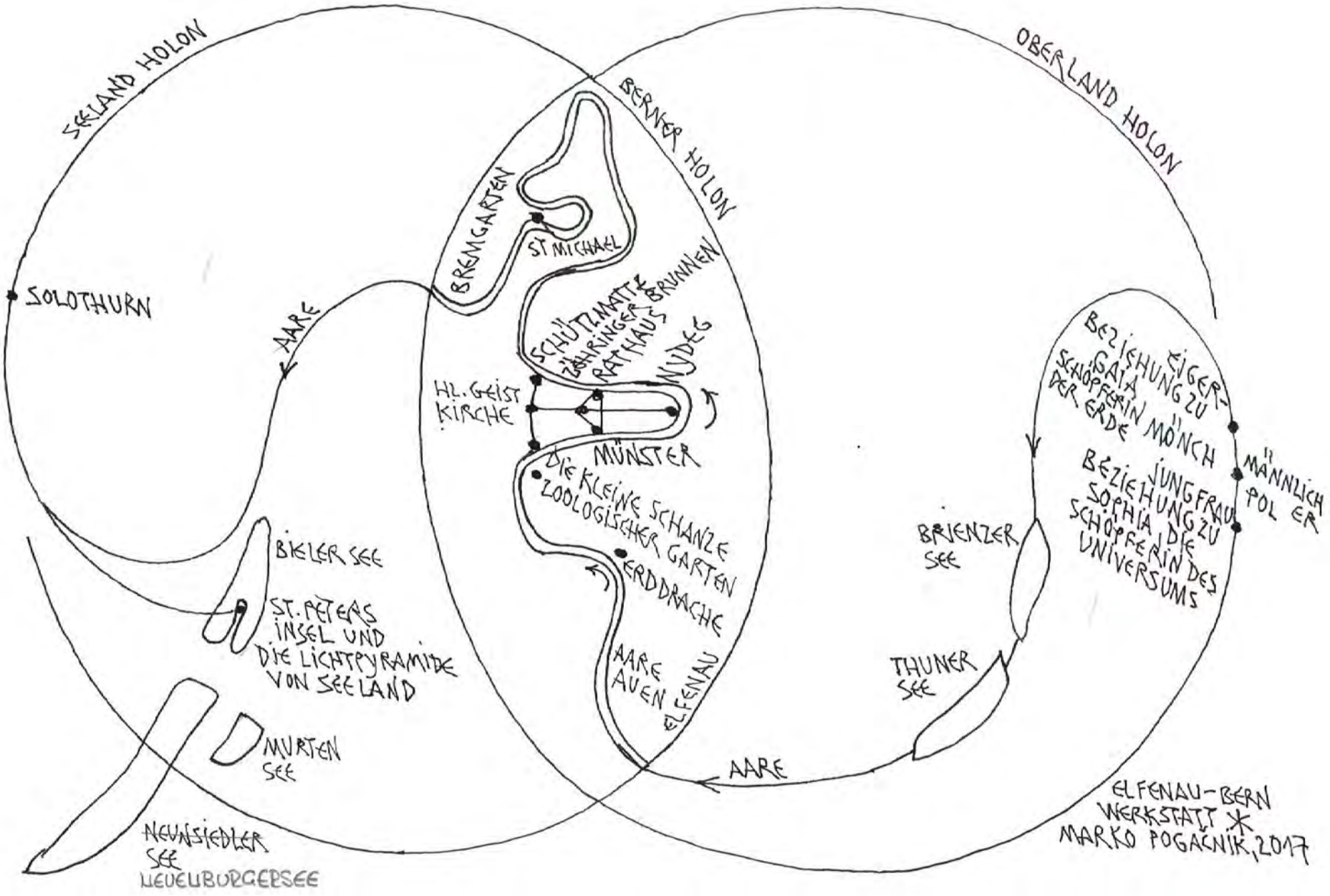
Zum Abschluss: **Gaia Touch-Übung Nydegg** (Verbindung der beiden Holons)
Beide Arme auf Herzhöhe horizontal ausstrecken, linker Arm für die Aare vom Jungfraumassiv her, rechter Arm für die Aare von Solothurn her. Beide Hände mit den Handflächen, links = Elfenau und rechts = Bremgarten, auf die Brust legen. Sie an den Seiten vorbei nach hinten führen – links an der Kleinen Schanze und rechts an der Schützenmatte vorbei – und weiter nach hinten an Münster und Rathaus vorbei bis die Hände auf Steissbeinhöhe bei der Nydegg zusammen kommen. Die Hände eng am Körper vorbei nach vorne bis aufs Herz führen (entspricht dem Fluss von der Nydegg die Altstadt hoch bis zur Heiliggeistkirche = Glockenklöppel) und die Hände ausbreiten – so wie sich das Füllhorn in die Welt ergiesst – bis beide Arme wieder zur Seite gestreckt sind und die Hände bei Jungfrau (links) und Solothurn (rechts), bereit zum Wiederholen der Übung.

Die Ahnen wirken an dem weiter, was wir in Gang gesetzt haben. Wir lassen es daher los mit einer Geste. Abschlusskreis.

Nachtrag im September 2018
Inzwischen ist das Nutzungskonzept angenommen und für die Einsprachen eine einvernehmliche Lösung gefunden worden. So konnte Stapi Alec von Graffenried die Berner Schützenmatte am 4. August unter dem Motto **Stadtplatz** statt **Parkplatz** offiziell der Bevölkerung übergeben. Es war auch Startschuss für die diesjährige Ausgabe des Neustadt-Labs, das noch bis Ende September dauert. Während dieser Zeit ist der Platz komplett für den Verkehr gesperrt. Danach wird ein Drittel des Platzes weiterhin als Handwerker- und Car-Parkplatz zur Verfügung stehen. Er kommt auf den Teil des Platzes Richtung Lorrainebrücke, zwischen Schützenmattstrasse und Bollwerk, zu liegen, also da, wo sich der Dämon manifestiert hat. So zollt ihm die Stadt Tribut und wir hoffen, dass dieses Entgegenkommen auch ihm ein Lächeln abgewinnen wird!!! Der grössere Teil des Platzes wird während einer dreijährigen Zwischennutzung autofrei sein und für kulturelle Anlässe genutzt werden. In dieser Zeit wird die definitive Gestaltung erarbeitet werden.

Text: Pierrette Hurni; Skizze: Marko Pogacnik; Fotos, Pläne und Redaktion: Urs Schenkel

Der Vortrag von Marko Pogacnik vom 26. Mai 2017, Mitschrift und Zusammenfassung von Susanne auf ihrrem Blog https://ww.teilet.com/single-post/017/06/09/Marko-Pogacnik-Vertrag-Bern


SEELAND HOLON
BERNER HOLON
OBERLAND HOLON
SOLOTHURN
AARE
BREMGARTEN
ST MICHAEL
SCHÜTZMATTE
ZÄHRINGER BRUNNEN
RATHAUS
NYDEG
HL. GEIST KIRCHE
MÜNSTER
DIE KLEINE SCHANZE
ZOOLOGISCHER GARTEN
ERDDRACHE
AARE AUEN ELFENAU
BIELER SEE
ST. PETERS INSEL UND DIE LICHTPYRAMIDE VON SEELAND
MURTEN SEE
NEUENSIEDLER SEE
NEUENBURGERSEE
BRIENZER SEE
THUNER SEE
AARE
BEZIEHUNG ZU EIGER-GAIA SCHÖPFERIN DER ERDE
MÖNCH
JUNGFRAU
BEZIEHUNG ZU SOPHIA DIE SCHÖPFERIN DES UNIVERSUMS
MÄNNLICH POL ER
ELFENAU-BERN
WERKSTATT *
MARKO POGAČNIK, 2017